

## Gesprächsnotiz:

Treffen LER und SMK, Referat 33 (Förderschulen) am Freitag, den 13.08.2010, 10.00 – ca. 11.30 Uhr

SMK: Frau Dr. Petra Koinzer und Frau Reinsch

LER: Frau Grüneisen, Frau Dr. Grüttner, Frau Köhler

Referat 33 ist ein kleines Referat, zuständig für Förderschulen und auch für das Thema Integration. Dazu kam nun noch das Thema: Schlussfolgerungen aus UN-Behindertenrechtskonvention – ohne Personalaufstockung. Hierzu wurden vom Referat viele Gespräche geführt. Frau Dr. Koinzer sieht die Notwendigkeit einer Entwicklung von unten, die sie unterstützen will („Organisationspsychologie“) Es ist sehr wichtig, die Menschen beim Thema Integration mitzunehmen und es mit ihnen weiter zu entwickeln. In letzter Zeit hat eine große Anfrage im Landtag (mit weit über 150 Fragen) das Referat stark in Anspruch genommen und die Beantwortung hat einen hohen zeitlichen Aufwand erfordert. Diese Arbeitszeit geht der Referatsarbeit verloren.

- Zur Entwicklung der sonderpädagogischen Förderung in Sachsen:  
DDR: Bei geistiger Behinderung fand keine Beschulung statt.  
Beginn der Integration: seit 20 Jahren (1990) . Derzeit werden 17,9 % der sonderpädagogischen Förderung mit Feststellungsverfahren durch Integration umgesetzt. Davon  $\pm 15\%$  mit Lernzielgleichheit und ca. 1,9% lernzieldifferent. Derzeit sind Lehrer der Förderschulen mit 250 Stunden zur Unterstützung der Integration an die anderen Schularten abgeordnet.
- Sachsen orientiert sich bzgl. Sonderpädagogik teilweise an Ba-Wü. In Sachsen sind allerdings die Klassengrößen in Förderschulen viel höher als in Ba-Wü.
- Thema frühe Förderung  
Frühförderung funktioniert gut bei Kindern, bei denen eine Behinderung oder Gefährdung festgestellt ist, greift aber nicht flächig. Viele Kinder werden in Förderschulen eingeschult, ohne jemals vorher eine besondere Förderung bekommen zu haben.  
Es fehlt die frühzeitige Erkennung von Entwicklungsverzögerungen/-störungen und eine gezielte frühe Förderung schon in der Kita. Z.B. Förderung mathematische Vorläuferfertigkeiten?  
Verweis auf Problem der Kooperation zwischen Frühförderung einerseits und Sonderpädagogik andererseits (gibt keine Tradition der Zusammenarbeit!)
  - Neu: §14a regelt die Schuleingangsphase für die Förderschulen mit den Kitas. (vergl. Homepage)
  - Frau Dr. Koinzer: Förderschulen kooperieren bereits eng mit heilpädagogischen Einrichtungen.
- Frau Dr. Grüttner: Staatliche Mittel für Förderung werden nicht optimal eingesetzt: z.B. fehlen die finanziellen Mittel für die gezielte Förderung bei Rechenschwäche (erste Grundschuljahre); demgegenüber investieren Arbeitsämter viel Geld, um Jugendliche für den Berufseinstieg fit zu machen. Eine Rechenschwäche ist dann nur noch mit stark erhöhtem Aufwand zu bekämpfen.

- AD(H)S sei, für sich genommen, keine Förderschulindikation (Frau Dr. Koinzer)! Dennoch befinden sich auf Förderschulen E und L viele Kinder mit AD(H)S. Das liegt aus Sicht des LER auch eingeschliffenen Abschiebemechanismen und den Schwierigkeiten Unterstützung an die Schule zu holen (Frau Dr. Grüttner)
- Alle Schularten müssen lernen, Schüler in ihrer Verschiedenheit anzuerkennen, Dazu gehört auch, dass es unterschiedliche Wege gibt,
- Die Anerkennung der Vielfalt zeigt sich auch in der Anerkennung der Abschlüsse.
- In der Pubertät sind viele Schüler nicht mehr glücklich, wenn sie als Einzelfälle integriert werden. Häufig fühlen sie sich an der entsprechenden Förderschule wohler.
- Gutes Beispiel: Kooperative Hauptschulklassen Mittelschule Böhlen, das auf andere Schulen übertragen werden soll.
- Ausstattung Förderschulen  
In diesem Schuljahr: 250 Stellen in Förderschulen abgeordnet. Damit gebe es eine vernünftige Grundausstattung.
- In der Schulnetzplanung sollen Schwerpunktschulen für verschiedene Förderbereiche (z.B. Hören, Sehen) ausgewiesen werden, die dann integrieren sollen.
- Gesellschaftlich gibt es keine Lobby für Schüler mit Förderbedarf!
- Ausbildung von „Integrationslehrern“: Diese sollen ihren Kollegen beratend zur Seite stehen, nicht aber allein zuständig für das Thema „Integration“ sein. Leider keine Details zu Ausbildung, Anzahl der Ausgebildeten etc.
- Schulversuch: „Gestrecktes Berufsvorbereitungsjahr in kooperativer Form“: dient der Erprobung einer zielgruppenorientierten Variante zum passgenauen Übergang zwischen Schulen zur Lernförderung und berufsbildenden Schulen bzw. Berufsbildenden Förderschulen in Form eines »Gestreckten Berufsvorbereitungsjahres in kooperativer Form« (KBVJ). Der Schulversuch läuft bis 2012 und soll dann evtl. in die Fläche ausgedehnt werden. Nach derzeitiger Einschätzung sind die Ergebnisse sehr positiv.
- Frau Dr. Grüttner: Vorstellung des Vorschlags des LER der Erstellung eines „Wegweiser schulische Förderung“ für Sachsen  
Begründung: Es gibt zwar viele Informationen zum Thema schulische Förderung, diese sind aber breit gestreut in verschiedensten Gesetzen, Verordnungen, Handbüchern, Handreichungen etc. Für Eltern ist es sehr schwierig und zeitaufwendig, einen Überblick über die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen zu bekommen. Aber auch Lehrer und Mitarbeiter der Bildungsagenturen sind nach den Elternerfahrungen keineswegs alle auf einem zufriedenstellenden Informationsstand. Der Wegweiser soll kurze Erläuterungen enthalten und darauf verweisen, wo genaue Informationen zu finden sind. Es sollte sich am besten um schnell zu aktualisierende Internetdokumente handeln. Es wurde eine erste Stichwortliste überreicht (z.B. Bildungsplan, Entwicklungsplan, Nachteilsausgleich, Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs)  
Frau Dr. Koinzer wies auf folgende Schwierigkeiten hin:
- Individ. Förderung und sonderpäd. Förderung fallen in unterschiedliche Zuständigkeiten nicht nur in die ihres Referates.
- Begriffe werden oft aus unterschiedlicher fachlicher Sicht unterschiedlich definiert: z.B. Behinderung

- Regelungen ändern sich oft rasch.  
Absprache dazu:
- Frau Dr. Koinzer stellt den Wunsch nach einem „Wegweiser schulische Förderung“ für Sachsen ihren Kollegen vor.
- Der LER wendet sich in dieser Sache außerdem an Frau Dr. Dittrich, Ref. 31

Fazit Frau. Dr. Koinzer: sonderpädagogische Förderung und Integration sind Aufgabe aller Schularten und damit auch aller Referate des SMK

Veranstaltungshinweis:

- Einladung Fachtag in Dresden am 30.09.2010: 20 Jahre sonderpädagogische Förderung in Sachsen.  
Frau Dr. Grüttner, Frau Köhler sind mittlerweile zur Teilnahme angemeldet.
- Hinweis: Fachtagung Autismus des VdS am 25. 09. In Leipzig

Quelle:

Prof. Dr. Armin Sohns: Frühförderung als Aufgabe der Jugendhilfe (Bemau, 26.11.2003)

[http://www.fh-nordhausen.de/uploads/media/Fruehfoerderung\\_als\\_Aufgabe\\_der\\_Jugendhilfe.pdf](http://www.fh-nordhausen.de/uploads/media/Fruehfoerderung_als_Aufgabe_der_Jugendhilfe.pdf)